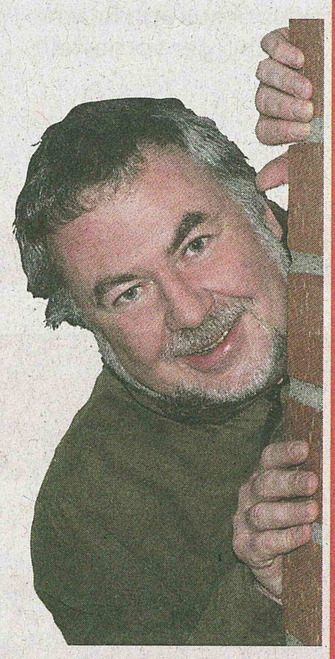
Ums Eck g'schaut

Schönen Tag noch!



■ Alles begann mit diesem norddeutschen „Tschüss!". Seit Jahren sagen die Kassiererinnen in den Supermärkten das, so lang, dass es längst in unsere Alltagssprache übergegangen ist. Und das nur, weil die großen Lebensmittelkonzerne ihren Sitz in Hamburg respektive Köln haben, wo man traditionell „Tschüss!" sagt. Und jetzt infiltrieren sie uns auch noch mit diesem „Einen schönen Tag noch!" Das klingt aus dem Mund einer Oberpfälzerin an der Wursttheke meist ziemlich gekünstelt. Das „Tschüss" klingt wenigstens frisch, fröhlich, aber angenehm unverbindlich. Aber den „Schönen Tag noch" solltet ihr schleunigst wieder abschaffen. Und bitte nicht auch noch ein „Moin, Moin!" einführen. Wir sind hier nicht an der Waterkant. Wie wär's mit einem saloppen „Wiederschaun" für alle süddeutschen Filialen?

Ihr Harald Mohr

Husten und Atemnot bei Kleinkindern

■ **VOHENSTRAUSS.** Husten, Atemnot, schlechte Belastbarkeit – Asthma bronchiale und obstruktive (verengende) Bronchitis gehören inzwischen zu den häufigsten chronischen Krankheiten im Kindesalter. Wenn ein Kleinkind erkrankt, bedeutet dies oft eine besondere Belastung nicht nur für das Kind selbst, sondern für die gesamte Familie.

Dazu bietet die Schwangerschaftsberatungsstelle des Gesundheitsamtes und die Koordinierende Kinderschutzstelle „KoKi" des Landratsamtes Neustadt/WN am Dienstag, 25. Oktober, um 19 Uhr in der Volkshochschule einen Vortrag von Dr. Almuth Fischer, Funktionsoberärztin der Kinderklinik Weiden, an. Interessierte erhalten umfangreiche Informationen und Tipps zu Ursachen, Diagnostik und therapeutischen Möglichkeiten. Eine Anmeldung über die VHS Vohenstrauß ist wünschenswert, aber nicht unbedingt erforderlich. Die Teilnahme ist kostenfrei. (owz)

Berufe in der Justiz

■ **WEIDEN.** Recht und Ordnung – Begriffe, die man mit den „Berufen der Justiz" verbindet. Welche Berufe und interessanten Aufgabengebiete die Justiz anbietet, dazu informiert Rechtspfleger Thomas Waldenmayer am Donnerstag, 27. Oktober, um 17 Uhr im Berufsinformationszentrum (BiZ) der Agentur für Arbeit Weiden.

Vorgestellt werden die sogenannte Zweite und Dritte Qualifizierungsebene, ehemals mittlerer nichttechnischer beziehungsweise gehobener Justizdienst. Welche Voraussetzungen werden bei der Einstellung gefordert? Welche Hürden sind beim beamtenrechtlichen Auswahlverfahren zu überwinden? Thematisiert werden auch Ausbildung und Studium, die Aufgabengebiete und die Karrierechancen. Anmeldungen per E-Mail an Weiden.BIZ@arbeitsagentur.de oder unter Telefon 0961/409-2152. (owz)

Ein Herz und eine Seele

■ **Fortsetzung von Seite 1:**

ans Mikrofon gehoben und interviewt, ich hab nix g'sagt, sondern nur genickt oder den Kopf geschüttelt. Dann haben sie mir irgendwann klar gemacht, dass wir auf Sendung sind." Das Lampenfieber hat sich gelohnt: Bei dem damaligen Wettbewerb haben die beiden Schwestern den dritten Platz belegt.

Aus den kleinen Mädchen von damals sind mittlerweile reife Damen geworden, die sich von einer laufenden Fernseh-Kamera nicht aus der Ruhe bringen lassen. Die beiden sind die Töchter des bekannten Volksmusikanten Josef Zupfer. Waltraud, die im Feuerzeichen des Schützen geboren ist, ist quirlig und temperamentvoll, die im Zeichen Fische geborene Renate ist der ruhende Pol des Duos. Gibt es denn zwischen den beiden Schwestern keine Rivalitäten? „Wir haben ein wahnsinnig enges Verhältnis", widerspricht Renate. „Die Waldtraud hat mich überallhin mitgenommen, so hab ich also als junges Madl schon früh fortgehen dürfen." War das damals das erste Mal, dass sie vor Fremden gesungen haben? „Mia ham eigentlich immer schon gesungen", erzählt Renate. „Unsere Eltern waren sehr naturverbunden", ergänzt die ältere Schwester, „mia san jed's Wochenende wandern ganga und dann irgendwo zum Brotzeitmachen ei'kehrt. Der Zupfer-Sepp war ja bekannt, da sammer oft gebeten worden: ‚Singts amoi!'"

Der Vater war von Beruf Glasbläser, die Musik war sein liebstes Hobby. Er spiele bei der Blaskapelle „D'Waldnaabtaler" mit und hatte auch früher selbst eine Tanzkapelle. „Damals waren im Fasching die kleinen Papierhiatln modern", erinnert sich Renate, „da hammer uns immer wahnsinnig gefreut, wenn der Papa im Fasching irgendwo g'spuit hat und uns dann a paar von dene Hiatln mitbracht hat." Bei dem Gedanken müssen beide lachen. Meist musizierte die ganze Familie zusammen.

Mit der Steirischen kann man vier Tonarten spielen. Die Sängerinnen müssen sich also nach den Möglichkeiten des Instruments richten. Bilder: Harald Mohr

„Die Mama hat die dritte Stimme gesungen, die Renate die zweite, ich hab die zweite oder dritte Stimme mitgesungen und der Papa die erste", erzählt Waltraud. „Uns're Mama hat koa Noten kennt", sagt Renate, „mia ham so lange mit ihr geübt, bis sie's kennt hat." Als die Mutter verstarb, machten sie zu dritt weiter. Beide Mädchen haben in ihrer Jugend Instrumente gelernt, sind aber völlig aus der Übung. „Unser Papa hat uns ja immer mit der Gitarre begleitet", erklärt Waltraud.

„Als der Papa dann kampfunfähig geworden ist, mussten wir uns einen Begleiter suchen", fährt Renate fort. Als der Sigi (Siegfried) Sterr aus gesundheitlichen Gründen aufhören musste, fragten sie Gerhard Reber aus Floß. „Kennt hammern scho länger", fügt Waltraud hinzu, „am Faschingsdienstag hat er auf einer Veranstaltung gespielt, da hammer uns getraut, dass mern anreden." Der Musikant sagte sofort zu. „Dann hammer oamal zusammen probt, und danach hammer scho 50, 60 Liadln kennt. Der Gerhard sagt zwar ned vui, aber wenn er was sagt, des sitzt. Der lasst solche Kommentare los, dass mer uns totlachen könnten."

Gerhard Reber spielt seit seiner Jugend in der Blaskapelle. „Mit 18, als ich meinen Führerschein gehabt hab, hab' i mei erste Steirische kauft", erzählt er. Das Spielen hat er sich selbst beigebracht.

„Am Anfang hab i nix zammbracht, aber dann hab i geübt, tagelang, jahrelang. I spui nach Gehör, des muass i ois speichern, drum hab i de große Festplatt'n", sagt er mit bierernstem Gesicht und deutet dabei auf seine hohe Stirn. Die Zupfer-Moidln singen bodenständige Lieder aus der Oberpfalz oder dem Bayerwald, ab und zu auch Stücke aus Tirol oder Oberbayern. „Wemma Noten ham, sing mer nach Noten. Aber vui sing mer nach Gehör", sagt Waltraud. „Mia ham die Gabe, dass mer rein nach Gehör a zweite Stimme singen können. Mia können die Stimmen auch wechseln."

Waltraud hat die höhere Stimmlage, so ergibt sich die Verteilung meist ganz von selbst. Viele Lieder haben sie mal hier, mal dort „aufgeschnappt" oder im Radio gehört. „Unsere Mama hat früher viel aufgenommen auf Tonband und später auf Kassetten. Da findet Waltraud immer wieder Lieder, die mer früher mal gesungen ham, die mer aber schon fast vergessen hätten. Gott sei Dank hat sie jetzt Muße dazu", freut sich Renate. „Mia erzählen auch Witze, die früher unser Papa erzählt hat", ergänzt Waltraud, „natürlich nix Unanständiges, nur schöne und hintergründige Witze! Es hat lang dauert, bis mer uns da rangetraut haben. Aber das ist ja auch altes Volksgut und soll ned verloren gehen." **Melanie Büttner-Mohr**

Auf solchen Tonbändern sind noch viele Lieder gespeichert, die schon fast in Vergessenheit geraten sind. Die Zupfer-Moidln wollen dieses wertvolle Volksgut bewahren.

Die Zupfer-Moidln haben bereits drei CDs produziert.

Die Zupfer-Moidln live erleben

■ Die Zupfer-Moidln singen überall dort, wo man sie einlädt und ihnen gern zuhört: auf Familienfeiern, Musikantentreffen, in Altenheimen oder auch in der Kirche und bei Weihnachtsfeiern. Dort präsentieren sie natürlich keine Volkslieder, sondern Marien- oder Weihnachtslieder.

Wer das Trio gern hören möchte, hat dazu Gelegenheit am 22. Oktober in Schwarzenfeld, am 4. November bei der Dotsch-Kirwa in Neustadt/WN und am 11. November in Kelheim. Am 2. Dezember umrahmen sie den Vortrag über „Weihnachtsbräuche entlang der goldenen Straße" in Plößberg.

Wer keine dieser Gelegenheiten wahrnehmen kann, kann die Sängerinnen auf einer ihrer drei CDs hören, die man in einigen Neustädter und Weidener Geschäften kaufen oder direkt bei Waltraud bestellen kann (Telefon 09602/2619).

Weitere Informationen, Bilder und die Termine stehen im Internet auf www.zupfer- moidln-neustadt.de. (mbü)